

Die Rechtschreibung des Namens „*Ginkgo*“

Von

Felix WIDDER

(Aus dem Institut für systematische Botanik der Universität Graz)

In den letzten Jahren wurde von mehreren Seiten eine Berichtigung der Schreibweise des Namens *Ginkgo* — und dementsprechend auch der davon abgeleiteten Familien-, Ordnungs-, Fossilnamen usw. angeregt.

So hat MAYR (1906) an allen Stellen seines Werkes, wo der Name genannt ist, stets „*Gingkyo*“ geschrieben. Seine Begründung ist sehr sonderbar: „*Ginkgo* ist zwar ein Wort, das die Europäer sehr wohl bereits memoriert haben, allein es ist eine wieder zu verbessernde Entstellung des chinesischen Wortes *Ginkyo*.“ MAYR (1906) 288, Fußnote 2. Warum der wissenschaftliche Name nun aber in „*Gingkyo*“ statt — wie man annehmen müßte — in „*Ginkyo*“ verändert werden soll, wird bei MAYR nicht erörtert. Auch PULLE (1947) 60 kommt zu dem Ergebnis: „Waarom MAYR dan *Ginkgyo* schrijft“ — wohl Druckfehler! Denn MAYR schreibt tatsächlich *Gingkyo*. W.! — „en niet *Ginkyo* blijft duister“.

SCHWERIN (1906) 243—244 vertrat zunächst die Ansicht, daß „*Ginkgo*“ und „*Ginkgyo*“ — sic! — verschiedene Dialektbezeichnungen wären; nach den bestehenden Regeln sei eine Änderung des altbekannten Namens *Ginkgo* nicht zulässig. Somit standen bereits die fünf Schriftbilder *Ginkgo*, *Gingkyo*, *Ginkgyo*, *Ginkyo* und *Gingko* zur Debatte.

Später hat SCHWERIN (1908) 208 angenommen, daß das chinesische Wort „*Ginkyô*“ durch ein handschriftliches Versehen zu *Ginkgo* verbildet worden wäre. Immerhin bezweifelt er den praktischen Nutzen, der mit einer Änderung des eingebürgerten wissenschaftlichen Namens auf Grund des § 57 der damals geltenden Nomenklaturregeln verbunden sein könnte. Diese Zweifel verstärkten sich, als noch ein weiterer Fachmann, der Sinologe DE GROOT, zu Rate gezogen wurde. Dieser wies auf verschiedene andere ähnlich klingende chinesische Dialektnamen hin. Angesichts dieser Unsicherheit empfahl SCHWERIN (1922) 93 — der (1920) 234 noch „*Ginkyo*“ geschrieben hatte — schließlich, „die bisher gebräuchliche Schreibweise ‚*Ginkgo*‘ beizubehalten.“ Dieser Empfehlung ist auch das bekannte Nachschlagewerk der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft gefolgt: HÖFKER und RULF (1938) 71.

Auch PILGER (1926) 109 lehnte die Umänderung in „*Ginkyo*“ ab, ohne dies jedoch ausführlicher zu begründen. In der Folgezeit schien

die Angelegenheit vorerst bereinigt zu sein. Denn auch das Handbuch von FITSCHEN (1930) 31—34 blieb bei der üblichen Schreibweise *Ginkgo*. SPRECHER (1907) behandelte — wie mir Herr Kollege BECHERER (Genf) liebenswürdigst mitteilt — die Orthographie des Namens überhaupt nicht und schrieb stets *Ginkgo*.

In jüngster Zeit verwendete jedoch MÄGDEFRAU (1943) 309 bis 323 in einem weit verbreiteten Sammelwerk unter Berufung auf die notwendige Richtigstellung eines Lesefehlers die Namen „*Ginkyoales*“, „*Ginkyoaceen*“, „*Ginkyoites*“, „*Ginkyo*“, die im Register sogar als „*Gingkyo*“, „*Gingkyoaceen*“, „*Gingkyoales*“ vertreten sind. Die Namen „*Ginkyoaceae*“, „*Ginkyogewächse*“, „*Ginkyoites*“, „*Ginkyo*“ usw. gebrauchte der genannte Autor schon früher. Dort ist die Begründung wie folgt gegeben: „Die übliche Schreibweise ‚*Ginkgo*‘ geht auf eine schlecht lesbare Schreibung des Namens zurück und muß daher richtiggestellt werden; gin-kyo (chines.) = Silber-Aprikose. (A. C. MOULE in ‚*T'Oung Pao*‘ 33, 193—219, 1937).“ MÄGDEFRAU (1942) 186, Fußnote. Auf diese chinesische, mir nicht zugängliche Quelle ist PULLE (1947) ausführlicher eingegangen.

Die sonst noch gelegentlich zu findende Abweichung „*Gingko*“ ist wohl sehr oft unabsichtlich entstanden, also auf ein Versehen zurückzuführen. So spricht WETTSTEIN (1899) überall von *Ginkgo* und *Ginkgoaceae*, während das Bandregister daraus „*Gingko*“ und „*Gingkoaceae*“ macht. BENTHAM et HOOKER (1880) 422 et 432 anerkennen dort nur *Ginkgo* — im Register lautet der Name „*Gingko*“! Ähnliches gilt für HERZFELD (1926), deren Abhandlung im Inhaltsverzeichnis des Bandes das Titelwort „*Gingko*“ trägt, das sonst in der Arbeit stets *Ginkgo* geschrieben wird. Ebenso verwendet FABER (1935) 606 und 883 *Ginkgo* und *Gingko* — im Register nur *Ginkgo* — nebeneinander. Während SCHIMPER und SCHENK (1890), ebenso wie FELIX (1924) 22, 222 ausschließlich die Schreibung *Gingko* verwenden, verzeichnet JONGMANS (1910) 95—96 nebeneinander *Gingko*, *Ginkgo* und *Ginkgophyllum*.

Zwischen Titel, Referat und Register finden sich noch merkwürdigere Widersprüche. So ist z. B. im Bot. Cbl. 166:118 eine Abhandlung besprochen, in deren Titel das Wort *Ginkgo* vorkommt; das Referat von fünf Zeilen enthält die Schreibweise *Gingko* und *Ginkgo*, das zugehörige Generalregister verweist auf die Abhandlung unter *Gingko*!

Viele dieser Verwechslungen zwischen ..kg.. und ..gk.. dürften letzten Endes auf RICHTER (1835) 946 zurückgehen, der in der wortgetreuen Wiedergabe von LINNÉs Urtext gerade das Wort *Ginkgo* in *Gingko* veränderte, worin ihm auch der Verfasser des Index, PETERMANN (1840) 81 gefolgt ist. Wahrscheinlich auf die Zuverlässigkeit RICHTERs bauend hat auch KOCH (1873) 107—108 stets *Gingko*, Ginkkobaum geschrieben.

Selten findet sich die Schreibweise *Ginko*, die wohl zuerst bei

THUNBERG (1784) 358 und 374 auftritt. Sie wurde von STEUDEL (1821) 367 mit der jedenfalls unrichtigen Angabe „P. 2111“ übernommen. Denn bei PERSON (1807) 573 ist unter „2111“ der Name *Ginkgo* zu lesen. Bei ENDLICHER (1847) 334 findet sich nur einmal und zwar im Index der Name *Ginko*, sodaß daraus gewiß auf ein Versehen beim Druck geschlossen werden kann.

Angesichts dieser vielfachen Unterschiede ist zunächst darauf hinzuweisen, daß zahlreiche maßgebende Autoren für alle in Betracht kommenden Namen nur die Stammform *Ginkgo*... verwenden, von LINNÉ (1771) 313—314 angefangen über PARLATORE (1868) 506 bis 507, SIEBOLD-ZUCCARINI-MIQUEL (1870) 72—75, BENTHAM-HOOKER (1880) 422, 432, HEER (1881) 1—13, EICHLER (1889) 108—109, der vorher (1875) 65 noch *Gingko* geschrieben hatte, bis zu den Entdeckern der Gymnospermen-Spermatozoiden HIRASE (1897) und IKENO (1897), — ferner ENGLER (1897) 19—20, LOTSY (1909) 779—785, PILGER (1926) 98—109, WETTSTEIN (1935) 497—501, ENGLER-DIELS (1936) 119—121 und PULLE (1938) 156, 157, 327, sowie (1947); auch der Index Kewensis und der Index Londinensis sowie amerikanische, englische, französische und russische Sammel- und Einzelwerke wären hier noch anzuschließen.

Die maßgebende englische Gartenliteratur verwendet bis in die jüngste Zeit den Namen *Ginkgo*; PRIDEAUX-BRUNE (1947) 448 weist auf die abweichende Schreibung ‚*Gingko*‘ mit der Bemerkung „but *Ginkgo* is the spelling recognized in botany“.

Auch führende heutige Paläobotaniker wie FLORIN und KRÄUSEL schreiben in ihren — im Schriftenverzeichnis nicht einzeln angeführten — Abhandlungen den Namen und seine Ableitungen mit ...kg...!

Nur anhangsweise sei noch auf das berühmte dreistrophige Gedicht hingewiesen, worin GOETHE im West-östlichen Divan das eigenartige Blatt des merkwürdigen Baumes behandelte. In allen mir zugänglichen Ausgaben und Registern fand ich als Überschrift dieses Gedichtes stets die Worte „*Gingo biloba*“ — womit die Variationsmöglichkeiten dieses Gattungsnamens nahezu erschöpft sein dürften.

Trotz alledem hat in der ganzen Angelegenheit nur ein Beweisstück durchschlagendes Gewicht, nämlich: Wie entscheiden die Internationalen Nomenklaturregeln? Die jetzt geltenden Bestimmungen lauten: (Art. 70) „Die ursprüngliche Schreibung eines Namens oder eines Epithetons ist beizubehalten, falls es sich nicht um einen Druckfehler oder offenbar unbeabsichtigten orthographischen Irrtum handelt...“ „Der Ausdruck ‚ursprüngliche Schreibung‘ in diesem Artikel bezieht sich auf die Schreibung des Namens bei der gültigen Veröffentlichung“. — Es besteht kein Zweifel darüber, daß LINNÉ (1771) 313—314 die Gattung *Ginkgo* mit der Art *Ginkgo biloba* gültig veröffentlicht hat. Die unrichtige Wiedergabe der Namen durch RICHTER (1835) und PETERMANN (1840), worauf oben hingewiesen wurde, ist in diesem

Zusammenhänge belanglos. LINNÉ wählte aus der von KAEMPFER (1712) 811 wirksam, wenn auch nicht gültig veröffentlichten Phrase „*Ginkgo*, vel *Gin an*, vulgo *Itsjø*“ unter buchstabengetreuer Übernahme seinen Gattungsnamen. Ein Druckfehler kommt also bei LINNÉ gewiß nicht in Frage. Auf diesen springenden Punkt weist auch besonders nachdrücklich PULLE (1947) 62 hin; LINNÉ konnte doch keinesfalls ahnen, daß KAEMPFER (1712) 811 einen Dialektnamen vielleicht unzutreffend wiedergegeben haben könnte — und noch viel weniger vorausahnen, daß mehr als anderthalb Jahrhunderte später Sprachforscher diese Schreibweise angreifen werden. Auch bei KAEMPFER ist ein Druckfehler kaum anzunehmen, da er sowohl im Text wie auch im Index „*Ginkgo*“ geschrieben hat.

Somit bleibt noch zu untersuchen, ob etwa ein „offenbar unbeabsichtigter orthographischer Irrtum“ vorliegt, der verbessert werden könnte.

LINNÉ hat mehrfach einheimische Namen aufgegriffen und z. B. wenige Seiten vor *Ginkgo biloba* die Art *Gluta Benghas* veröffentlicht, die in den Nomenklaturregeln (Art. 70) unter den Beispielen für „unbeabsichtigte orthographische Irrtümer“ erwähnt wird. Da der einheimische Name nicht „Benghas“ sondern „Renghas“ heißt, ist nach den Regeln der Name in „*Gluta Renghas*“ zu verbessern.

Bei *Ginkgo* liegt der Fall aber anders. Es wird von verschiedenen Seiten betont, daß es mehrere Dialektbezeichnungen für diesen Baum gibt, die lautlich in recht verschiedener Weise dargestellt werden können. Jeder Ersatzname könnte sogleich wieder als unpassend, unrichtig oder dergleichen abgelehnt und abermals geändert bzw. verbessert werden. Dies ist eben der wesentliche und große Unterschied gegenüber einem bloßen Druckfehler, der mit einer selbstverständlichen Verbesserung, gewissermaßen mit einem Schlage aus der Welt zu schaffen ist. Nicht umsonst wurde in Amsterdam zu Art. 70 noch eine Anmerkung 2 bis beschlossen, die mit den Worten beginnt: „The liberty of correcting a name must be used with reserve, . . .“

Soll der Zweck der Nomenklaturregeln erreicht werden, so muß ein uferloses Herumbessern an einmal mit Bedacht gewählten Namen vermieden werden. Es sind schließlich doch philologische Gesichtspunkte, die im vorliegenden Falle eine Änderung durchsetzen sollen. Dies kann kaum bestritten werden. Dann braucht aber zur vollen Klärung der Lage nur der folgende Satz aus Art. 70, Anm. 4 der Internationalen Nomenklaturregeln sinngemäß auf unser Problem angewendet zu werden. „Die Gattungsnamen *Mesembryanthemum* L. (1753) und *Amaranthus* L. (1753) sind absichtlich von LINNÉ so geschrieben worden, und die Schreibweise darf nicht in *Mesembrianthemum* und *Amarantus* verändert werden, obgleich diese letzten Formen vom philologischen Standpunkt aus vorzuziehen sind“. —

Schließlich muß noch die Frage erörtert werden, ob nicht etwa

nach Art. 71 „die philologisch richtigere Schreibung“ anzunehmen wäre. Verbesserungen dieser Art hängen aber von zwei Voraussetzungen ab. Zunächst sind sie nur auf jene Gattungsnamen anwendbar, die schon in LINNÉ'S Species Plantarum ed. 1. vorkommen. Dies ist in unserem Falle zu verneinen! Daher entfällt die Untersuchung der zweiten Voraussetzung, ob nämlich LINNÉ nach 1753/54 „durchgehends eine bestimmte Schreibung angenommen“ hat oder nicht.

Niemand wird die Verdienste jener Forscher bezweifeln, die ein möglichst zutreffendes Schriftbild für die in den verschiedenen Provinzen Chinas für unsere Pflanze üblichen Volksnamen erarbeiten wollen; aber der von LINNÉ festgelegte wissenschaftliche Name *Ginkgo* hat davon nicht berührt zu werden. Das ist die Schlußfolgerung, zu der obige Überlegungen nötigen. Andernfalls würde man den ersten der Hauptgrundsätze der Nomenklatur mißachten: „Es ist Beständigkeit in den Namen anzustreben“!

Zusammenfassung

Da in den letzten Jahren die Orthographie des Namens *Ginkgo* mehrmals verändert wurde, werden zunächst zahlreiche bisher gebrauchte Abänderungen dieses Namens zusammengestellt. Auf Grund der Nomenklaturregeln wird die Meinung vertreten, daß die von LINNÉ zuerst angewendete Schreibweise *Ginkgo* auch weiterhin beizubehalten sei.

Schriftenachweis

- BENTHAM et HOOKER, J. D. (1880) Genera Plantarum. 3/1 Londini.
 EICHLER, A. W. (1875) Blüthendiagramme. 1. Leipzig.
 — (1889) *Coniferae*. In: ENGLER-PRANTL, die natürlichen Pflanzenfamilien. 2/1:28—116.
 ENDLICHER, S. (1847) Synopsis Coniferarum. Sangalli.
 ENGLER, A. (1897) *Ginkgoaceae*. In: ENGLER-PRANTL, Die natürlichen Pflanzenfamilien. Nachtr. zu 2/1:18—19.
 — et DIELS, L. (1936) Syllabus der Pflanzenfamilien. 11. Aufl. Berlin.
 FABER, F. C. v. (1935) Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage. 3. Aufl. 2. Jena.
 FELIX, J. (1924) Leitfossilien aus dem Pflanzen- und Tierreich in systematischer Anordnung. 2. Aufl. Leipzig.
 FITSCHEN, J. (1930) Handbuch der Nadelholzkunde. Berlin.
 HEER, O. (1881) Zur Geschichte der *Ginkgo*-artigen Bäume. Bot. Jahrb. 1:1—13.
 HERZFIELD, S. (1926) Neue Beiträge zur Kenntnis des Befruchtungsvorganges von *Ginkgo biloba*. Österr. bot. Z. 75:158—161.
 HIRASE, S. (1897) Untersuchungen über das Verhalten des Pollens von *Ginkgo biloba*. Bot. Cbl. 69:33—35.
 HÖFKER, H. und RULF, P. (1938) Verzeichnis der Pflanzennamen. Mitt. deutsch. dendrol. Ges. 50:14—193.
 IKENO, S. (1897) Vorläufige Mitteilung über die Spermatozoiden bei *Cycas revoluta*. Bot. Cbl. 69:1—3.

- JONGMANS, W. J., (1910) Die palaeobotanische Literatur. 1. Jena.
- KAEMPFER, E. (1712) *Amoenitatum exoticarum... fasciculi V. Lemgoviae.*
- KOCH, K. (1873) *Dendrologie.* 2/2. Erlangen.
- LINNÉ, C. a. (1771) *Mantissa plantarum altera.* Holmiae.
- LOTSY, J. P. (1909) *Vorträge über botanische Stammesgeschichte.* 2. Jena.
- MÄGDEFRAU, K. (1942) *Paläobiologie der Pflanzen.* Jena.
- (1943) *Die Geschichte der Pflanzen.* In: HEBERER, G., *Die Evolution der Organismen.* Jena. : 297—332. — (Der Seitentitel der angeführten Seite 323 hat natürlich nicht „Die Geschichte der Tiere“ sondern „Die Geschichte der Pflanzen“ zu lauten).
- MAYR, H. (1906) *Fremdländische Wald- und Parkbäume für Europa.* Berlin.
- PARLATORE, P., (1868) *Coniferae.* In: DE CANDOLLE, *Prodromus.* 16/2/2. Paris.
- PERSOON, C. H. (1807) *Synopsis plantarum.* 2. Parisiis Lutetiorum et Tubingae.
- PETERMANN, G. L. (1840) *In codicem botanicum Linnaeanum Index alphabeticus.* Lipsiae.
- PILGER, R. (1926) *Ginkgoaceae.* In: ENGLER, A., *Die natürlichen Pflanzenfamilien.* 2. Aufl. 13 : 98—109.
- PRIDEAUX-BRUNE, H. (1947) *The Maidenhair Tree (Ginkgo biloba).* Journ. roy. horticult. Soc. 72/2 : 446—450.
- PULLE, A. A. (1938) *Compendium van de Terminologie, Nomenclatuur en Systematiek der Zaadplanten.* Utrecht.
- (1947 im Druck) *Over de Ginkgo alias Ginkyo.* Jaarb. ned. dendrol. Ver. 1943 : 58—68. — (Ich verdanke Herrn Professor A. A. PULLE den Einblick in die Umbruchkorrektur, die er mir in liebenswürdiger Weise zusandte. Die Seitenzitate beziehen sich auf diese Korrektur, sind also vielleicht nicht voll zutreffend).
- RICHTER, H. E. (1835) *Caroli Linnaei Systema, Genera, Species plantarum uno volumine.* Lipsiae.
- SCHIMPER, W. P. und SCHENK, A. (1890) *Palaeophytologie (= ZITTEL, K. A., Handb. Palaeont. 2).* München und Leipzig.
- SCHWERIN, F. v. (1906) *Referat über MAYR, H., Fremdländische Wald- und Parkbäume für Europa.* Mitt. deutsch. dendrol. Ges. 1906 : 242—245.
- (1908) *Ginkgo oder Ginkyo?* Mitt. deutsch. dendrol. Ges. 1908 : 208.
- (1920) *Die Formen der Picea pungens.* Mitt. deutsch. dendrol. Ges. 1920 : 231—235.
- (1922) *Dendrologische Notizen XIII. Über die Schreibweise der ‚Ginkgo‘.* Mitt. deutsch. dendrol. Ges. 1922 : 93.
- SIEBOLD, Ph. F. de, ZUCCARINI, J. G. et MIQUEL, F. A. G. (1870) *Flora Japonica.* 2. Lugduni Batavorum.
- SPRECHER, A. (1907) *Le Ginkgo biloba L.* Genève. (Die Arbeit war mir nicht zugänglich, doch verdanke ich Kollegen BECHERER — Genf — sehr willkommene Mitteilungen über die in Betracht kommenden Fragen).
- STEUDEL, E. (1821) *Nomenclator Botanicus.* Stuttgartiae et Tubingae.
- THUNBERG, C. P. (1784) *Flora Japonica.* Lipsiae.
- WETTSTEIN, R. v., (1899) *Die weibliche Blüte von Ginkgo.* Österr. bot. Z. 49 : 417—425, Taf. VII.
- (1935) *Handbuch der Systematischen Botanik.* 4. Aufl. Leipzig und Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [1_1](#)

Autor(en)/Author(s): Widder Felix Josef

Artikel/Article: [Die Rechtschreibung des Namens "Ginkgo". 47-52](#)